

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die Antike und wir

Zieliński, Tadeusz

Leipzig, 1909

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3223)

Vorwort

Nachdem sich Verleger und Übersetzer in der freundlichen Meinung vereinigt hatten, daß meine Vorträge über die Stellung der Antike in der modernen Welt auch in Deutschland auf Interesse zu rechnen hätten, hielt ich es für unangebracht, hierin den Pessimisten zu spielen. Schwieriger war die Frage zu beantworten, wie diese durchaus auf russische Verhältnisse berechneten Vorträge, die den Stempel ihrer eigentümlichen Entstehung überall auf der Stirn trugen, dem deutschen Publikum mundgerecht zu machen wären. Sollte ich die *Rossica* einfach weglassen? Sollte ich sie durch entsprechende *Germanica* ersetzen? Im ersteren Falle fürchtete ich, die ausgerodeten Stellen durch allzugroße Kahlheit auffallen zu lassen; das zweite Verfahren verbot sich bei meiner ungenügenden Kenntnis der deutschen Schule von selbst. So entschloß ich mich, das autochthone Element nach Möglichkeit beizubehalten und es nur durch entsprechende Fassung allgemein verständlich zu machen. Auf diese Weise hoffte ich auch einem sehr naheliegenden Vorwurf zu entgehen — daß ich mit dieser meiner Bearbeitung eines in Deutschland vielfach und von hervorragenden Kennern behandelten Themas Eulen nach Athen trage. Auch wenn meine Arbeit inhaltlich nicht viel Neues bietet, wird vielleicht nicht ungerne erfahren, wie sich solche Kämpfe auch bei uns abspielen.

Zur Einkleidung sei bemerkt, daß meine Vorträge auf die Aufforderung des Kuratoriums des St. Petersburger Lehrbezirks vor einem freiwilligen Publikum, aus St. Petersburger Gymnasial- und Realschulabiturienten bestehend, im Frühling 1903 gehalten worden sind; des Eifers und der Ausdauer meiner zahlreichen jungen Zuhörerschaft kann ich auch jetzt nicht ohne Rührung gedenken, wie es mir auch eine angenehme Pflicht ist, dem Initiator des Unternehmens, dem aufgeklärten Kuratorgehilfen des St. Petersburger Lehrbezirks, Wasilij Alexeewitsch Latyschew, auch an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. Ende 1903 sind die Vorträge im Buchhandel erschienen, Anfang 1905 in zweiter Auflage. Nach dieser zweiten Auflage ist die deutsche Übersetzung von mir revidiert worden, wobei freilich die ziemlich umfangreichen ‚Exkurse‘, weil außerhalb Rußlands von geringem Interesse, weggeblieben sind.

Diese Entstehungsart macht es begreiflich, daß ein ungemein schwieriges und weitverzweigtes Thema in möglichst kurzer und leichtverständlicher Fassung behandelt werden mußte — ich meine das Thema vom ‚Kulturwert der Antike‘. Fern sei mir die Überhebung, auf den paar Bogen, die mir zur Verfügung standen, es auch nur annähernd erschöpft zu haben. Ein Sammelwerk, dessen einzelne Abteilungen den einzelnen Gebieten der modernen Geisteskultur einigermaßen entsprechen, das für jedes dieser Gebiete die Frage aufwürfe und beantwortete, was ihm die Antike einst und jetzt gewesen ist — das erst wäre ein Werk, das die stolze Aufschrift ‚Die Antike und wir‘ mit Recht tragen könnte. Ich freue mich, die Hoffnung aussprechen zu können, daß es in absehbarer Zeit das Licht der Welt erblicken wird, einstweilen bitte ich, von der vorliegenden bescheidenen Skizze nicht mehr zu verlangen, als sie geben will und kann.

Anino bei Luga, August 1905.

Th. Zielinski.